

Kreusch, Julia

**[Rezension des Buches Schulbücher und Schulbuchverlage in den
Besatzungszonen Deutschlands 1945 bis 1949: Eine buch- und
verlagsgeschichtliche Bestandsaufnahme und Analyse von G. Teistler]**

formal und inhaltlich überarbeitete Version der Originalveröffentlichung in:

formally and content revised edition of the original source in:

Archiv für Geschichte des Buchwesens (2019) 74, S. 303-305



Bitte verwenden Sie in der Quellenangabe folgende URN oder DOI /

Please use the following URN or DOI for reference:

urn:nbn:de:0111-dipfdocs-191608

10.25657/02:19160

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-dipfdocs-191608>

<https://doi.org/10.25657/02:19160>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

DIPF | Leibniz-Institut für
Bildungsforschung und Bildungsinformation
Frankfurter Forschungsbibliothek
publikationen@dipf.de
www.dipfdocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Gisela Teistler: Schulbücher und Schulbuchverlage in den Besatzungszonen Deutschlands 1945 bis 1949. Eine buch- und verlagsgeschichtliche Bestandsaufnahme und Analyse. Mit Bibliografie der erschienenen Schulbücher, Lehrpläne und pädagogischen Zeitschriften. Wiesbaden: Harrassowitz 2017. (Buchwissenschaftliche Beiträge 95) 98,00 Euro

Mit diesem Band legt die Autorin eine Arbeit zur bildungs-, buch- und verlagsgeschichtlichen Schulbuchforschung vor und stellt damit gleichzeitig ein weiteres Mal ihr Engagement für akribische bibliografische Spürarbeit unter Beweis. Neben der detailreichen Studie selbst enthält der Band eine ebenso umfangreiche, auf Vollständigkeit angelegte Bibliografie der Schulbücher und der für den Schulunterricht herausgegebenen Textausgaben vor, die in der Zeit der alliierten Besatzung Deutschlands zwischen 1945 und 1949 erschienen sind. Die frühere und langjährige Leiterin der Bibliothek des Georg-Eckert-Instituts – Leibniz-Institut für Internationale Schulbuchforschung in Braunschweig hat an der Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaft der dortigen Universität promoviert und sich durch zahlreiche Veröffentlichungen insbesondere zur Erforschung von (deutschsprachigen) Fibeln und Erstlesebüchern einen Namen gemacht sowie durch die Publikation von Bestandsverzeichnissen und Bibliografien.

Der zu besprechende Band ist in der Reihe „Buchwissenschaftliche Beiträge“ erschienen und zeigt damit an, dass hier neben der bildungs- und erziehungsgeschichtlichen insbesondere die buch- und verlagsgeschichtliche Perspektive in den Fokus genommen wird. Der Band lässt zunächst zwei vom Umfang her gleich gewichtete Teile erkennen: die eigentliche, acht Kapitel umfassende Studie (S. 1-317) und einen Anhang (S. 319-590), der in ebenfalls acht Abschnitte unterteilt ist, wobei Abschnitt 7 die oben erwähnte Schulbuch-Bibliografie enthält. Mit einem stattlichen Umfang von ca. 200 Seiten macht sie den größten Unterabschnitt des Anhangs aus. Es folgt auf ca. 60 Seiten ein dokumentarischer Anhang, vorwiegend mit Textabschriften bildungspolitischer Quellen der vier Militäradministrationen. Ein Abbildungsteil mit farbigen Tafeln enthält Beispiele von Schulbucheinbänden und Textseiten aus Schulbüchern der vier Besatzungszonen sowie der Vier-Sektoren-Stadt Berlin. Ein Abkürzungs-, Abbildungs- und Tafelverzeichnis sowie das umfangreiche Quellen- und Literaturverzeichnis schließen sich an. Neben dem detaillierten Inhaltsverzeichnis wird das Werk durch ein Personen- und Verlagsregister erschlossen, in das auch relevante Institutionen und Organisationen – mit Ausnahme von Parteien, Ministerien und Einrichtungen der Militäradministration - aufgenommen wurden.

Die Studie beginnt mit einer sehr knappen Einführung, die in wenigen Absätzen zunächst den historisch-politischen Hintergrund des Betrachtungszeitraums

umreißt. Die Autorin erläutert dann ihre Zielsetzung und Vorgehensweise:

In der Auswahl der Quellen beschränkt sie sich auf in Deutschland zugängliche Quellen. Dabei fokussiert sie - unter Berücksichtigung der vorhandenen Quellenlage - auf Akten der amerikanischen und britischen Besatzungszone. Im Mittelpunkt der Studie steht die Frage, welche Maßnahmen insbesondere die Militärregierungen der vier Besatzungsmächte unternahmen, um nach den verheerenden materiellen und ideellen Zerstörungen infolge des Naziregimes wieder ein Schulbuchangebot auf die Beine zu stellen. Die Frage, wie unter Zeitdruck geeignete Schulbücher und Schulbuchinhalte bereitgestellt werden konnten, die den neuen Grundsätzen der Erziehung zu Frieden und Demokratie und der Förderung von Toleranz und Völkerverständigung genügen sollten, stellte eine mindestens ebenso große Herausforderung dar wie die Überwindung des materiellen Mangels. Verlagsgebäude, druck- und bindetechnische Produktionsanlagen waren zerstört oder demontiert, Materialien zur Buchherstellung – insbesondere Papier – war schwierig zu beschaffen und rationiert. Um wieder wirtschaftlich tätig sein zu können, mussten Verlage eine Lizenz der Militärregierung erhalten. Auf Verlagsneugründungen wird anhand von knappen Firmengeschichten jeweils eingegangen. Besonders hervorzuheben ist, dass in der Untersuchung nicht nur Schulbücher für die allgemeinbildenden Schulen, sondern auch Lehrbücher für berufsbildende Schulen – ein in der Schulbuchforschung eher minderbeachtetes Genre - einbezogen werden. Ein weiteres biografisches Vorstellend von (neuen) Schulbuchautorinnen und Schulbuchautoren, ein Erkenntnisfeld, das in der Schulbuchforschung vielfach noch brach liegt. Grundlage der zahlreichen in Anhang 8 zusammengestellten statistischen Analysen ist die umfangreiche und annähernd vollständige Bibliografie der im betrachteten Zeitraum erschienenen und in Verzeichnissen und Katalogen bibliografierten Schulbücher, Unterrichtsmaterialien und Textausgaben im Umfang von insgesamt 4.500 Titeln. Ergänzt wird die Bibliografie der Schulbücher durch eine ebenfalls Vollständigkeit anstrebende Übersicht über alle im Zeitraum zwischen 1945-1949 in den vier Besatzungszonen erschienenen pädagogischen Zeitschriften (Anhang 5). Die Zusammenstellung der Richtlinien, Lehrpläne, Erlasse und Stoffpläne im selben Zeitraum für alle Besatzungszonen enthält auch Nachweise von nicht veröffentlichten Materialien aus den Archiven (Anhang 6).

Das erste Kapitel widmet sich dem Schulbuchnotprogramm, das – von den Alliierten schon vor Kriegsende vorbereitet – in der amerikanischen und britischen Besatzungszone umgesetzt wurde. Im Wesentlichen handelte es sich bei diesem behelfsmäßigen Programm zur möglichst zeitnahen Versorgung der Schulen mit notwendigem Unterrichtsmaterial darum, geeignete Schulbücher aus der Zeit der Weimarer Republik zu prüfen und neu aufzulegen. Die Sichtung dieser Titel konnte bereits

vor Kriegsende stattfinden, da in einigen pädagogischen Bibliotheken des Auslands deutsche Schulbücher aus dieser Zeit erworben worden waren. Die Liste der im Schulbuchnotprogramm enthaltenen Titel ist in Anhang 1 zusammengestellt. Parallel dazu entstanden jedoch allmählich und verstärkt ab 1946 auch neue Lehrbücher, deren Manuskripte einer Evaluation durch die Militäradministration unterzogen wurden. Welche regulierenden Maßnahmen, Interventionen und Institutionen dabei von Seiten der Militärverwaltung der amerikanischen und britischen Zone eingesetzt wurden, wird im zweiten Kapitel dargestellt. Während in der amerikanischen Zone umfangreiche Kriterienkataloge für den Einsatz bei der Schulbuchevaluation als auch zur Orientierung für Verfasser/-innen von Schulbuchmanuskripten erstellt wurden, zielte in der britischen Zone anhand von Negativbeispielen der Appell auf die Überwindung nazistischer, militaristischer und chauvinistischer Haltungen und Inhalte bei der Erstellung neuer Schulbücher. Sehr bald wurden auch die deutschen Kultusbehörden in den sich bildenden Ländern innerhalb der Besatzungszonen sowie die Verlage in den Prozess der Schulbuchbewertung und der Schulbuchproduktion einbezogen. Zu den Maßnahmen der Umerziehung und Hinführung zu einem demokratischen Gemeinwesen mit den Möglichkeiten der freien Meinungsbildung gehörten auf amerikanischer wie britischer Seite auch die Einrichtung von (pädagogischen) Informationseinrichtungen und Bibliotheken, in denen insbesondere Lehrende und zukünftige Schulbuchautoren/-innen ein vielfältiges Lektüreangebot vorfinden sollten.

Im dritten Kapitel werden die ab 1945 bis Ende 1946 in der britischen und amerikanischen Zone lizenzierten 56 Schulbuchverlage in einem kurzen Abriss ihrer Unternehmensgeschichte vorgestellt und anhand einer fünfstufigen Skala nach ihrer Nähe zur nationalsozialistischen Ideologie eingruppiert. Diese Kategorisierung lässt jedoch ihre Funktion einer schlussfolgernden Aussage hinsichtlich des Lizenzierungsvorgehens der Besatzungsbehörden vermissen. So räumt die Autorin auf der einen Seite selbst ein, dass die Kategorisierung problematisch sei, auf der anderen Seite steht die Tatsache, dass belastete Verlage und Verleger mittels eingesetzten Treuhändern durchaus zügig wieder eine Lizenz erlangen konnten. So gelingt anhand der Kategorisierung und mit dem Blick auf den Zeitpunkt der Lizenzierung auch keine Aussage darüber, ob die eher ideologiefernen Verlage bevorzugt lizenziert wurden. Im Gegenteil, nimmt man die tabellarische Übersicht (S. 84) zur Hand, so werden mehr als doppelt so viele belastete Verlage im Zeitraum zugelassen als ehemals regimieferne.

Wie sich die Bedingungen und Ergebnisse der Schulbuchproduktion für die berücksichtigten Schulfächer und Schultypen in den vier Besatzungszonen und der Vier-Sektoren-Stadt Berlin darstellten wird in den drei folgenden Kapiteln

untersucht. Dabei werden die amerikanische und britische Zone in einem gemeinsamen Kapitel betrachtet, weil sie - trotz einiger Unterschiede in den politisch-administrativen Entwicklungen, den Evaluationsverfahren für die Schulbuchzulassung und den verlagstechnischen Produktionsvoraussetzungen – eher vergleichbar waren. In der amerikanischen Zone entstanden bereits ab 1945 die ersten Länder (Bayern, Württemberg-Baden, Hessen folgte 1946) so dass die Darstellung für diese Zone nach den jeweiligen Ländern vorgenommen wird. Es zeigt sich, dass Bayern mit einem zentralen Schulbuchverlag tatsächlich eine Sonderstellung innerhalb der amerikanischen Besatzungszone einnahm. Länderübergreifender Schulbucheinsatz fand in der amerikanischen Zone eher in Ausnahmen statt. In der britischen Zone existierte eine insgesamt vielfältige Schulbuchverlagslandschaft, die ihre Produkte in der gesamten Zone distribuieren konnte. Auch Schulbücher des britischen Sektors in Berlin waren in der Besatzungszone zugelassen. Der Vier-Sektoren-Stadt Berlin wird ein eigenes Kapitel gewidmet. In Berlin ergab sich durch die gemeinsam von den Alliierten wahrgenommene Kommandantur eine besondere Konstellation hinsichtlich einer einvernehmlich vorzunehmenden Schulbuchzulassung. Auch Schulbücher des bereits 1945 gegründeten Einheitsverlags *Volk & Wissen* im sowjetischen Sektor der Stadt waren anfangs in ganz Berlin für die Einführung zugelassen. Es zeigten sich jedoch bald im Zusammenhang der gemeinsamen Schulbuchevaluationen die ersten ideologischen Brüche zwischen den westlichen Alliierten und der sowjetischen Seite, die mit der Berlinblockade und der Währungsreform schließlich zur vollständigen Abtrennung des sowjetischen Sektors und damit auch zum Ende des gemeinsamen Schulbuchangebots führte.

Der französischen und sowjetischen Besatzungszone werden jeweils eigene Kapitel gewidmet. Beide Zonen weisen eine von der Bizone erheblich abweichende Besatzungs- und Bildungspolitik auf, die sich auch auf die Gründung von Schulbuchverlagen und die Zulassung von Schulbüchern auswirkte. Die Franzosen, denen als Siegermacht erst nachträglich ein eigenes Besatzungsgebiet zugestanden wurde, übten ihre Regierungsmacht unter dem Vorzeichen der historischen Rivalität zwischen Frankreich und Deutschland aus. Die Ausübung der Besatzungsmacht wird als autoritär, überheblich bis hin zur Demütigung charakterisiert. Dies drückte sich sowohl in den stark französisch-nationalistischen Maßnahmen der Re-éducation als auch in der Bildungspolitik aus. Die französische Besatzungspolitik hielt länger als in der Bizone an ihrer Erziehungshoheit auch über die Zeit der Gründung der einzelnen Länder hinaus fest. Mit der Gründung des Lehrmittel-Verlags in Offenburg vermochte es die französische Militärregierung einen zentralen Staatsverlag zu schaffen, der vor allem für die kultur- und sozialkundlichen Fächer Schulbücher produzierte. Die französische Militärregierung hat sich mit einer französisch-nationalen Geisteshaltung sowie der Propagierung zentralistischer und laizistischer

Prinzipien keine Sympathien erwerben können und löste in der deutschen Bevölkerung heftigen Widerspruch aus. Verstärkt wurde diese Spannung auch durch den weitgehenden Ausschluss einer deutschen Beteiligung beim Verfassen und der Produktion neuer Schulbücher. Diese bevormundende Haltung kommt besonders deutlich in dem Aufsatz „Die Umerziehung des deutschen Volkes“ des Leiters der Direction de l'Éducation Publique (DEP), Raymond Schmittlein, zum Ausdruck, der in Dokument 12 wiedergegeben ist. So erscheint auch die Einführung von Französisch als erster Fremdsprache vor diesem Hintergrund nur folgerichtig.

Die Situation in der sowjetischen Besatzungszone unterschied sich von allen anderen drei Zonen dadurch, dass die sowjetische Militärregierung die Weichen für die künftige Besatzungspolitik bereits frühzeitig stellen konnte. Unterstützt durch die „Gruppe Ulbricht“, deutsche Exil-Kommunisten, die bereits vor Kriegsende ihre Arbeit in Berlin aufnahmen, konnte die sowjetische Besatzungsmacht auch ihre bildungspolitischen Ziele zügig und planmäßig verfolgen. Der Entwicklung eines vielfältigen und pluralistischen Verlagswesens im Schulbuchsektor wurde mit der Gründung des Verlags *Volk & Wissen* eine zentralistische Vorgabe entgegengesetzt. Bereits im September 1945 wurde die Gründung des Verlags befohlen, womit er einer Behörde gleichkam. Sämtliche Unterrichtsmedien aller Bildungsstufen sollten durch *Volk & Wissen* produziert werden. Dass das Ziel des staatlichen Monopolverlags planmäßig angesteuert wurde, lässt der Anhang 8.5.2 recht deutlich erkennen: 1949 erschien die große Mehrheit der Schulbücher bei V&W. Allein die großen pädagogischen Fachverlage Teubner und Beltz konnten sich daneben noch eine Weile behaupten, bevor sie verstaatlicht wurden (Teubner) oder den Verlagssitz in die Westzonen verlegten (Beltz).

In den zusammenfassenden „Schlaglichtern“ auf die Gesamtergebnisse ihrer Studie fasst die Autorin die Charakteristika der Umerziehungs- und Bildungspolitik, der Schulbuchverlagsszene und deren Produktionsergebnisse sowie die wesentlichen Fakten zur Schulbuchproduktion in den kultur- und sozialkundlichen Fächern in den vier Besatzungszonen zusammen. Allein den berufskundlichen Schulbüchern wird – wie die gesamte Studie – die Zusammenfassung nicht wirklich gerecht. Auf der Grundlage des in dieser Arbeit identifizierten Anteils von 22% an den zwischen 1945-1949 produzierten Schulbüchern wird ihnen in zukünftigen Forschungen noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen.

Dessen ungeachtet füllt diese Studie eine bislang bestehende Lücke, indem sie eine Gesamtschau über alle vier Besatzungszonen hinweg vornimmt, die auf tiefgehender Quellenarbeit, breit aufgestelltem Studium der Forschungsliteratur und der bereits erwähnten außerordentlich sorgfältigen bibliografischen Recherche beruht. Für manche Statistik in Anhang 8 wäre eine grafische Darstellungsform zur schnelleren visuellen Erfassung von Zahlenverhältnissen wünschenswert gewesen. Bei

zukünftigen Forschungsarbeiten mit vergleichbarem bibliografischem Schwerpunkt – insbesondere solche, die mit öffentlichen Mitteln erstellt werden – sollten diese Ergebnisse als Datenangebot – im Sinne von Forschungsdaten – in gängigen Formaten zur Nachnutzung zur Verfügung gestellt werden. Die gelegentlich festzustellenden Tippfehler beeinträchtigen zuweilen den Lesefluss, sind aber nur dort bedauerlich, wo tatsächlich Zahlen in Tabellenzeilen verrutscht sind (S. 84). Insgesamt verdankt die Schulbuch-, verlags- und bildungsgeschichtliche Forschung der Autorin eine weitere grundlegende Arbeit, die für künftige Erkenntnisfortschritte die notwendige Basis bilden wird.

Julia Kreuzsch